

Annette Lippmann

Brücken
zwischen
KUNST
und
Alltag
Integrative Methoden



Inhaltsverzeichnis

1.	Warum wir über Methoden nachdenken sollten	
1.1.	Methode oder nicht Methode ...?	9
1.2.	Was hat Methodik mit Qualität zu tun?	11
2.	Ein kurzer Streifzug in die philosophischen Hintergründe der Methodik	
2.1.	Das Unbehagen in der Kultur und der Pädagogik	14
2.2.	Das Prozeßverständnis der Moderne: der planbare Mensch	16
2.3.	Der Mensch braucht einen Rhythmus	21
3.	Zur Entwicklung der Pädagogik	
3.1.	Reformpädagogen und ihre Nachfolger	25
3.2.	Der angekündigte Tod der Pädagogik in der Postmoderne oder: Die Wiedergeburt der Methode	31
3.3.	Pädagogik und Politik heute	35
4.	Besonderheiten der außerschulischen Kulturarbeit	
4.1.	Das Spannungsfeld: Schiller und der Markt	37
4.2.	Zwischen Flexibilität und Planung	40
4.3.	Das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen zur Kultur	41
4.4.	Kulturpädagogik und Soziokultur - Wahlverwandschaften?	43
4.5.	Man lernt nicht nur in Schulen...	45
4.6.	Ein Vergleich von kulturell-künstlerischen Methoden	47
4.7.	Probleme der Methodenentwicklung und Methodenreflexion	50
5.	Integrative Methoden - Wege zur Suche nach den ästhetischen Dimensionen	
5.1.	Merkmale integrativer ästhetischer Methoden	54
5.2.	Welche Rolle spielen Ziele und Problemstellungen?	57

6.	Kunst ist die Spitze des Eisberges Kultur	
6.1.	Warum sind integrative Methoden notwendig? Am Beispiel der Kunst	59
6.2.	Der künstlerische Gegenstand	60
6.3.	Die künstlerische Persönlichkeit	63
6.4.	Die künstlerische Tätigkeit	65
6.5.	Wie werden ästhetische Erfahrungen gemacht?	67
6.6.	Ästhetische Dimensionen als Bindeglieder zwischen Kunst und Alltag	70
6.7.	Wie lassen sich neue Sehweisen eröffnen und Blickwinkel relativieren?	73
7.	Neue Modelle der Prozeßorganisation in der kulturell-künstlerischen Arbeit	
7.1.	Was sind integrative Prozeßqualitäten?	77
7.2.	Die Empfänglichkeit der Sinne - Sensibilität	79
7.3.	Ein zentrales Merkmal - die Kreativität	81
7.4.	Das Streben nach Qualität der Form - die Formierungsqualität	84
7.5.	Sensibilität, Kreativität und Formierungsqualität als pädagogische Orientierungshilfen	86
7.6.	Steuerung, Kontrolle und Bewertung von integrativen Prozessen - die Rolle des Lehrenden	90
8.	Die Wirkung der Lernformen	
8.1.	Unbewußte Faktoren in pädagogischen Prozessen	93
8.2.	Zur Notwendigkeit der Pflege der Lernform	96
8.3.	Der Rhythmus als ein Merkmal der Lernformen	98
8.4.	Beispiele für Lernformen in künstlerischen Prozessen	100
9.	Die Kunst des Lehrens und Lernens	
9.1.	Ästhetische Dimensionen von Lehr - und Lernprozessen	103
9.2.	Gegenwart ist der Moment zwischen den Zeiten - Künstlerische Prozesse als Vorbilder für Lernprozesse	106

10. **Integrative Methoden - Wege in die Zukunft?**

10. Entwicklungsperspektiven und -tendenzen 110

Anhang:

Das Arbeitsfeld der Volkskunstschule 115

Bildbeispiele für integrative Arbeitsformen 117

Ausschnitte aus einer Befragung 132

Literaturverzeichnis 137



Holzschnitt Schüler/16 Jahre